

UNTER DIE HAUT

#134 SAISON 2015/2016
So, 10.04.2016

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.
vs.
KARLSRUHER SC



Hier und Jetzt3	Unterwegs in
Blick zurück	Kolumbien.....9
1.FC Kaiserslautern e.V. (2:0)	In eigener Sache11
SV Sandhausen3	
Unsere Kurve	
„Barrieren überwinden - Für eine Kurve ohne Grenzen“4	
Kurz und Knapp 5	
Medienecke	
„Team Marktwert“6	
Kritik von Amnesty International.....7	
Kurioses	
Im Mittelpunkt mal wieder: Die Schi- ris.....8	

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth	Layout: Flo, Lukas, Andi
Auflage: 500	Druck: SCS
Texte: Ruven, Neubi, Andi, Fuchsi Uli, Dominik,	Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet:	www.frenetic-youth.de www.unter-die-haut.net www.keep-on-rising.de	Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!
Allgemein:	kontakt@frenetic-youth.de	Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.
Unter die Haut:	udh@frenetic-youth.de	
Förderkreis:	foerderkreis@frenetic-youth.de	

UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist?
Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Derbyzeit! Und damit herzlich Willkommen im Fritz-Walter-Stadion!

Nach all den trost- und erfolglosen Tagen und Wochen kommt endlich mal wieder ein interessanter Gegner auf den Betze: Der Karlsruher Sport-Club. Damit ist auch klar, um was es heute geht - um den Derbysieg. Nicht nur, dass die Saison eh schon gelaufen ist und nach oben und - aller Wahrscheinlichkeit nach - auch nach unten nichts mehr geht, sollte dieses Spiel vor allem von der Mannschaft genutzt werden, die bisherige Saisonleistung zumindest mit dem Derbysieg etwas zu kaschieren. Nachdem das Hinspiel durch eine abgrundtief schlechte Leistung mit 0:2 im Wildpark verloren ging, gilt es umso mehr, Wiedergutmachung zu leisten. Aber auch auf den Rängen war das Hinspiel kein Highlight. Klar nach so vielen aufeinander folgenden Derbys ist irgendwann auch mal der Schlendrian drin, doch sollte das kein Dauerzustand werden. Deshalb gilt es umso mehr heute, alles für unseren 1. FC Kaiserslautern e.V. zu geben!

Ein kurzer Blick aufs „Geschäftliche“ noch, be-

vor wir zum Inhalt der „Derbyausgabe“ kommen. Einiges hat sich getan in den letzten Tag oben aufm Betze. Wir wollen an dieser Stelle nicht auf die einzelnen Personalentscheidungen eingehen bzw. diese bewerten. Man sollte Vertrauen in die Personen haben und erstmal abwarten und dann beurteilen. Ein interessantes und nicht zu verkennendes Detail, das vor kurzem vom Aufsichtsratsvorsitzenden Riesenkampff verlautbart wurde, nämlich die Gleichberechtigung der Vorstandsmitglieder (kein Vorsitz) durch eine Satzungsänderung, könnte ein erster Schritt von vielen hin zu weniger Macht und Kontrolle in einer Person sein. Es bleibt spannend, wie das von den Mitgliedern aufgefasst wird.

Nun aber zum Inhalt der Ausgabe. Neben einem Aufruf des Fanprojekts, einem Bericht über die Zustände in den WM-Baustellen in Katar sowie einem weiteren Hoppingbericht aus Kolumbien haben wir auch diesmal wieder alles Wichtige was in den letzten Tagen rund um den Fußball zu hören war. Aber nun zum Derby! In diesem Sinne:

Let's go Betze! ■



1. FC Kaiserslautern e.V. - SV Sandhausen [2:0]

2. Bundesliga, 28. Spieltag

aus Sicht der Blockade Sandhausen

Nachdem wir uns von der Heimmiederlage gegen den FC Sankt Pauli erholt hatten, stand der nächste Kracher gegen den 1. FC Kaiserslautern an. Sieben Busse machten sich an diesem sonnigen Sonntag auf in Richtung Betzenberg. Nach einer feucht-fröhlichen Hinfahrt, kam der Konvoi gegen 12:30 Uhr am Gästeblock an. Die Einlasskontrollen verliefen problemlos, auch die Klebebandrollen fanden, wie die Jahre zuvor, den Weg in den Block. Der Zaun wurde beflaggt, dann ging

es auch schon los. Frühsommerliche Temperaturen und ein frisch verlegter Rasen: Die äußeren Bedingungen auf dem Betzenberg waren optimal. Der Support gestaltete sich recht gut, gerade zu Beginn konnte ein Großteil der knapp über 600 Sandhäuser mitgezogen werden. Nach der frühen Führung für die roten Teufel schwächte dieser allerdings ab, sodass man am Ende von einem durchschnittlichen Auftritt sprechen muss. Im Spiel waren die Lautrer gerade in Halbzeit eins

das präsentere Team, hatten mehr vom Spiel. Nach einer knappen halben Stunde erwachten unsere Männer dann aus ihrer Passivität, als Bieler aus spitzem Winkel verzog. Nach dieser Chance erkämpfte sich unser SVS mehr Spielanteile und investierte mehr ins Offensivspiel. Es entwickelte

seldorf war. Auch im zweiten Durchgang wollten beide Teams den Ball schnell und direkt spielen, allerdings litt das Geschehen kurz nach der Pause aufgrund vieler Fehlpässe. Eine Viertelstunde vor Schluss brachte Schwartz unseren Edeljoker Jovanovic. Dieser Wechsel zeigte Wirkung, unse-



sich eine flotte Partie, in der sich beide Seiten ihre Torchancen erspielten. Die Westkurve enttäuschte während des gesamten Spiels. Beim einen oder anderen Gassenhauer wurde es zwar etwas lauter, insgesamt blieb diese große Kurve dennoch deutlich unter ihren Möglichkeiten. Spruchbänder gab es auf Seiten der Pfälzer auch, in Erinnerung blieb allerdings nur die Tapete „Pacht ihr uns an den Hoden, kommen Koffer geflogen!“, die eine Antwort auf Auseinandersetzungen zwischen den Pfälzern und der Polizei am Kölner Hauptbahnhof auf der Rückfahrt vom Auswärtsspiel in Düs-

re Männer übernahmen in der Schlussphase die Kontrolle, konnten sich aber keine zwingenden Torchancen erspielen. Auf der anderen Seite hatte der eingewechselte Colak die hundertprozentige Chance auf das 2:0, scheiterte jedoch am überraschenden Marco Knaller. Als dieser dann Bödvarsson in den Schlussminuten im Strafraum von den Beinen holte, war die Partie endgültig gelaufen, sodass wir uns etwas geknickt auf die Heimreise machten. Immer weiter SVS!

Blockade Sandhausen 2009 ■

UNSERE KURVE

„Barrieren überwinden – für eine Tribüne ohne Grenzen“

Das Fanprojekt vergibt in diesem Jahr das erste Mal den „Tribüne-ohne-Grenzen“-Preis. Mit dem Preis sollen Projekte, Gruppen und Initiativen gefördert werden, die sich entweder bereits in der Antidiskriminierungsarbeit engagieren, mit ihrer

Arbeit einen Beitrag zum Abbau von Barrieren und Grenzen leisten oder mit einem Projekt in den Startlöchern stehen. Bis zu drei Preise vergibt das Fanprojekt, die jeweils mit 750€ dotiert sind. Bewerbungen und Vorschläge werden bis

15. September 2016 angenommen. Angelehnt ist der „Tribüne-ohne-Grenzen“-Preis an den „Julius Hirsch-Preis“ welcher dem Fanprojekt im Jahr 2012 verliehen wurde. Damals reagierte das Fanprojekt mit einem umfangreichen Veranstaltungs-

programm auf antisemitische Äußerungen gegen den israelischen Nationalspieler Itay Shechter. Weitere Informationen, sowie die Bewerbungsunterlagen findet ihr auf der Website des Projekts unter <http://www.tribuene-ohne-grenzen.de> ■

KURZ UND KNAPP

Erfurt: Seit Anfang des Jahres 2015 befindet sich das Erfurter Steigerwaldstadion im Umbau. Doch nun wurden erhebliche Mängel an der dortigen Westtribüne festgestellt, was vor allem die Elektrik und Lüftungs- sowie Sanitäreanlagen betrifft. Die durch Bauplaner festgestellten Mängel kommen für die Stadt Erfurt, welche auch Eigen-

tümer des Stadions ist, sehr überraschend, da in regelmäßigen Abständen Überprüfungen des Stadions angesetzt werden, wobei bisher keinerlei größere Fehler bemängelt wurden. Auch wenn ein Abriss zu diesem Zeitpunkt für sehr unwahrscheinlich gehalten wird, muss man weitere Prüfergebnisse abwarten. ■

Dortmund: Wie schon beim Pokalspiel des BVB in Stuttgart im Februar, verlangt der VfB nun für die Bundesligabegegnung erneut hohe Ticketpreise. So wird ein Stehplatzticket 19,50 Euro kosten und für den günstigsten Sitzplatz müssen die Fans der Borussia 38,50 Euro zahlen, 87,50 Euro kostet die teuerste Eintrittskarte. Die sonst übliche Vorverkaufsgebühr erlässt der BVB seinen Fans, trotzdem ruft die „Kein Zwanni“-Kam-

pagne zu einer Demonstration vor dem Spiel am 23. April auf. Die Initiative wendet sich auch an die Fanszene des VfB, diese soll Druck auf ihre Vereinsführung ausüben. Durch den Topspielzuschlag zahlen alle Dortmunder zusammen wieder rund 80.000 – 90.000 Euro mehr, als es Fans der in der Tabelle benachbarten Teams müssen. Auch im Stadion soll es wieder Aktionen gegen diese Preispolitik geben. ■

Rom: Das Derby der italienischen Hauptstadt zwischen Lazio Rom und dem AS Rom fand erneut unter den Augen von weitaus weniger Zuschauern statt, als dies sonst der Fall ist. Am 3. April 2016 boykottierten die Ultras beider Vereine, wie schon im Hinspiel, die Begegnung im Stadio Olimpico. Die Curva Sud und die Curva Nord waren also größtenteils leer. Begründet wurde der Boykott durch die Zäune, welche die Fankurven aufteilen, und die angekündigten sehr strengen Sicherheitskontrollen. Die Fans fordern

außerdem die freie Sitzplatzwahl zurück, wer momentan auf einem Sitzplatz erwischt wird, welcher nicht auf dem gekauften Ticket steht, muss mit einer Geldstrafe über 168 Euro rechnen. Im Wiederholungsfall droht eine weitere Geldstrafe über 500 Euro und sogar ein Stadionverbot. Fans beider Teams organisierten ein Public Viewing des Derbys und die AS Rom Anhänger zogen am Morgen mit einem Protestmarsch durch die Stadt. ■

Amsterdam: Der langjährige Fußballprofi Johan Cruyff erlag am 24. März 2016 im Alter von 68 Jahren seiner schweren Krebserkrankung. Der Niederländer war als Profi, sowie später auch als Trainer, viele Jahre für Ajax Amsterdam und den FC Barcelona aktiv. Nun setzten sich die Fans beider Vereine für eine Umbenennung der jeweiligen Stadien ein, über 61.000 Menschen unterzeichneten bisher eine Petition, welche fordert, dass

die Amsterdam ArenA zukünftig Johan-Cruyff-Stadion heißen soll. Nun bleibt abzuwarten welche Vereinsführung dem Wunsch der Fans zuerst nachgehen wird und vor allem wie die Familie vom Cruyff sich entscheidet. In Amsterdam gab es eine Gedenkmarsch, dort und auch in Barcelona waren Choreographien zu Ehren von Johan Cruyff zu sehen. ■

„Team Marktwert“

Schon seit langer Zeit gibt es Diskussionen bezüglich der Verteilung von Fernsehgeldern, aktuell werden 65 Prozent gleichmäßig unter den Vereinen aufgeteilt und die restlichen 35 Prozent werden nach Tabellenstand am Ende der Saison unter den 18 Erstligisten verteilt, dabei kommt noch eine Fünf-Jahres-Wertung zum Einsatz. Dieses Modell ist einigen Verantwortlichen der Vereine ein Dorn im Auge, so forderte zum Beispiel St. Pauli-Geschäftsführer Andreas Rettig, dass von der 50+1 Ausnahmeregelung betroffene Vereine von der Verteilung ausgeschlossen werden sollen.

gibt, welches mehrere Faktoren beachtet. In den englischen und den spanischen Top-Ligen werden aktuell 25 Prozent der TV-Gelder anhand der TV-Quoten verteilt. „Das bisherige Modell der Aufteilung der TV-Erlöse sollte überarbeitet werden“, sagte Kölns Geschäftsführer Alexander Wehrle, er forderte weitere Kriterien: „TV-Reichweiten, die Zahl von Fans und Mitgliedern, objektive Zahlen zu Beliebtheit und Bekanntheit oder Interaktionsraten bei Social Media“ sollen in Zukunft berücksichtigt werden. Wehrle fuhr fort: „Das Produkt Bundesliga wird unabhängig vom



Nun beschäftigt sich das „Team Marktwert“ mit dieser Debatte, das Bündnis besteht aus den Traditionsvereinen Eintracht Frankfurt, Werder Bremen, VfB Stuttgart, Hamburger SV, Hertha BSC und 1. FC Köln. Diese wollen ein Konzept zur Neustrukturierung der Vergabe erarbeiten. Neben den oben genannten aktuellen zwei Kriterien, sollen noch weitere Kennzahlen berücksichtigt werden. So soll unter anderem „der tatsächlichen Marktwert eines Klubs“ eine Rolle spielen. Bei einem Blick auf die anderen Top-Ligen in Europa fällt auf, dass es sowohl in England, in Spanien, in Italien sowie in Frankreich ein Modell

Tabellenstand maßgeblich von Klubs geprägt, die sehr beliebt und bekannt sind und viele Fans haben.“

Es gibt sowohl Befürworter als auch Gegner dieser Planungen, HSV-Marketing-Vorstand Joachim Hilke meinte dazu: „Wer den Wert eines Produktes steigert, weil er viel mehr Fans und Anhänger hat, der sollte bei der Verteilung der Einnahmen entsprechend berücksichtigt werden. Ich finde, dass alles andere einfach ungerrecht wäre.“

Kritik an den Zielen des „Team Marktwert“ gibt es von den dann betroffenen Vereinen, so äu-

berte sich Klaus Allofs, Geschäftsführer des VfL Wolfsburg: „Ich denke, dass das (jetzige) System klar auf sportlichen Faktoren basierend sehr solidarisch und fair ist.“ Auch vom Mainz-Manager Christian Heidel gibt es einen eher negativen O-Ton: „Die Idee kommt einer Bestrafung von Teams wie Freiburg, Augsburg oder Mainz gleich. Diese Mannschaften haben trotz fehlender Bundesligastradition und ohne externe Finanzierungsquellen gleiche oder sogar bessere Leistungen gebracht.“ Viele Experten werfen diesen sechs Klubs allerdings vor, in den Forderungen des Bündnisses die Chance zu sehen, ihre schlechte Wirtschaft der letzten Jahre mit den Mehreinnahmen wieder ausgleichen zu können und somit wieder zu Er-

folgen zu kommen, die Berliner Hertha mal ausgenommen.

Noch liegt der DFL kein konkreter Antrag mit einem Konzept vom „Team Marktwert“ vor, die Fernsehvermarktungsrechte für die Bundesliga werden in den kommenden Monaten neu vergeben, dabei ist das Ziel der DFL wohl die Milliardengrenze zu knacken und durch mehr TV-Gelder mit den Teams aus der englischen Premier League finanziell mithalten zu können. Am Ende dieser Saison wird dann die DFL auch das offizielle neue Modell der Verteilung von TV-Geldern veröffentlichen. ■

Kritik von Amnesty International

Das auf den WM-Baustellen in Katar die Menschenrechte der Arbeiter nicht viel wert sind ist nichts neues, bisher stand nur der von der Regierung Katars eingesetzte Schirmherr der Baustellen „Supreme Committee for Delivery and Legacy“ in der Kritik des Menschenrechtsorganisation Amnesty International. Nun wendet sie sich an die Fifa, sie wirft dem Weltverband mangelndes Interesse an der Situation der Arbeiter auf den

Amnesty besuchte Katar nun schon dreimal und hat dort nun für ihren neusten Bericht 234 Personen, hauptsächlich Gastarbeiter, auf der Baustelle des Khalifa-Stadions und des Sport- und Leistungszentrums in Doha befragt.

Die Situation der Gastarbeiter, welche hauptsächlich aus Bangladesch, Indien und Nepal kommen, ist alles andere als menschenwürdig, sie müssen in Katar einiges akzeptieren, da sie sonst keine Chance haben ihre Kredite bei den Arbeitsvermittlern abzuzahlen und somit nach Hause zurückzukehren. Sie erhalten ihre Bezahlung erst mit langer Verspätung, manchmal erst sieben Monate später, leben in unwürdigen Arbeitslagern, wenn sie etwas nicht ausführen wollen oder sich beschweren wird ihnen mit Gehaltsverweigerungen gedroht, die Pässe werden ihnen abgenommen und die Ausreise so gut es geht verweigert. Außerdem wird in den meisten Fällen nicht der vereinbarte Lohnbetrag an die Arbeiter ausgezahlt. Die Bedingungen lastete Amnesty bisher immer den



Baustellen vor. Regina Spöttl, Katar-Expertin bei Amnesty fordert deshalb: „Die Fifa muss sofort den Druck auf die katarische Regierung erhöhen.“

eines Gastgeberlandes verantwortlich.“

In Zukunft soll die Verletzung der Menschenrechte vorgebeugt werden, demnach habe die Fifa unter Sepp Blatter schon eine Regelung beschlossen, welche besagt, dass eventuelle Gastgeber in ihren Bewerbungen auch auf die Arbeitsrechte eingehen müssen. Da dies erst für die Weltmeisterschaften ab 2026 zutrifft, hilft das den Arbeitern in Katar nicht wirklich weiter. Nach Schätzungen von Amnesty soll die Zahl der Arbeiter in den nächsten zwei Jahren von 2000 auf 36000 ansteigen. ■



KURIOSSES

Im Mittelpunkt mal wieder: Die Schiris...

Jeder kennt sie, die verrückten Geschichten aus den deutschen Kreisligen. Dabei spielen vor allem die Schiedsrichter oft eine sehr wichtige Rolle. Der C-Kreisligist SpVgg Oberaußem-Fortuna muss in den kommenden Wochen auf seinen Mittelfeldspieler Marco Eichmeier verzichten, dieser hat auf der Facebook-Seite des Klubs einen Spielbericht kommentiert. Er bezeichnete den Schiedsrichter als „Penner“. Der Schiedsrichter kontaktierte daraufhin die Spruchkammer und legte einen Screenshot auf seinem Smartphone vor. Daraufhin wurde der Verein aufgefordert,



den Beitrag inklusive Kommentaren zu löschen. Um eine Sperre kam der Spieler nicht herum: „Da half es auch nicht, dass wir argumentierten, ein Penner sei laut Duden nur ein Mensch der viel schläft und damit keine Beleidigung“, versuchte sein Trainer zu erklären. ■

Noch kurioser ist allerdings eine rote Karte in der Berliner Landesliga, der Reservekeeper des VfB Concordia Britz, Özkan Akdogan, hatte sich in der 44. Spielminute über ein nicht gegebenes Tor beschwert und rief zum Schiedsrichter Lutz Meyer-Raschke: „Justin Bieber, was pfeifst Du denn da?“ Dieser reagierte sofort und zückte die rote Karte, nach dem Spiel zeigte sich der Keeper verständnislos: „Ich spiele seit 20 Jahren Fußball und habe zum ersten Mal eine Rote Karte bekommen und das nur weil ich ‚Justin Bieber‘ gerufen habe.“

Doch das Highlight zum Schluss, die Begegnung zwischen dem MTV Hesedorf und dem TuS Nieder-Ochtenhausen drohte abgesagt zu werden. Der Grund? Der angesetzte Schiedsrichter hat sich durch einen beißenden Güllegestank zu stark beeinträchtigt gefühlt, er konnte also nicht pfeifen. Hesedorfs Fußball-Abteilungsleiter Hans-Christian Schrötke dazu: „Seine Augen tränten, sodass er das Spiel aus gesundheitlichen Gründen nicht anpfeifen wollte.“ Es begann also die Suche nach einem neuen Schiedsrichter, eine knappe Stunde später waren gleich zwei Unparteiische vor Ort und das Spiel konnte doch noch ausgetragen werden. Der zweite, überflüssige Schiedsrichter gönnte sich laut Spielbericht sogar trotz der Gülle noch eine Bratwurst. Solche Geschichte schreibt wirklich nur der Fußball... ■

**Kolumbien: Independiente Medellin – Cucuta Deportivo
Primera A, Estadio Atanasio Giardot, 25167 Zuschauer
Sonntag, 13.09.2015**

Medellin - Wunderbar gelegen zwischen den Bergen und bekannt für schöne Frauen und ein wildes Nachtleben rund um den Parque Illeras bietet die Millionenstadt zudem zwei Fußballvereine mit dem Atletico Nacional Medellin und Independiente.

Die Planung des Aufenthalts in Medellin orientierte sich daher an zwei Kriterien: Party & Fußball. Somit war klar, dass die Ausrichtung auf ein

dem Weg zu gehen, da man allerdings schon per Metro - übrigens die einzige Kolumbiens - unterwegs war und die Gefahrstufe im Zug als niedrig eingeschätzt wurde, entschloss man unauffällig bis an die Station Estadio zu fahren. Noch gemutlich ein Bier am Stand vor dem Stadion, da es in kolumbianischen Stadien generell nur alkoholfreies Bier gibt. Ein dickes Buh hier an dieser Stelle!



Wochenende fallen musste.

Aus der brenzligen Situation und dem Chaos am Ticketschalter in Cali hatten wir gelernt und besorgten uns frühzeitig Karten am Spieltag, wobei man bereits die Polizei und Ordner in voller Montur bei der Einweisung für das abendliche Spiel betrachten durfte.

Mittags noch den Kulturpunkt Cable Car abgehakt, ging es anschließend direkt ans Stadion Atanasio Giardot. Eigentlich wollte man per Taxi anreisen, um etwaigen Problemen mit Barras aus

Der Weg ins Stadion und in den Block verlief unproblematisch, auch weil uns ein Senioren-Paar - beide Dauerkarteneinhaber - weiterhalf und uns zum richtigen Eingang führte. Unsere Plätze auf der Gegentribüne wies uns ein Ordner zu, da wir allerdings nicht zufrieden über die Sichtverhältnisse auf die Kurve(n) waren, positionierten wir uns zentral auf der Tribüne.

Das Stadion konnte durch die vier brutalen Flutlichtmasten, die steilen Ränge und den Ausblick auf das Bergpanorama gänzlich überzeugen. Einfach beeindruckend, wenn man auf der obersten

Reihe steht und das ganze auf sich wirken lässt.

Mit 25167 Zuschauern war das große Stadion recht gut gefüllt und man wartete – anderen



Hoppingberichten von Medellin geschuldet - gespannt auf den Anpfiff. Als nach 15 Minuten allerdings immer noch nur ein kleiner Haufen von ca. 150 Leuten in der Kurve mit Fahnen, Zaunfahnen und Trommeln auf sich aufmerksam machte, war man doch ein wenig enttäuscht. Zwar war die

pierung. Im Gegensatz dazu agierte die gegenüberliegende Hintertortribüne: Ohne Zaunfahnen, Trommeln oder Fahnen sah die eigentliche Kurve der Barras optisch langweilig aus, in die immer mal wieder aufkeimenden Gesänge stimmte jedoch ein Großteil der Kurve und Teile der Gegentribüne mit ein.

Hängen geblieben ist neben der lauten Vereinshymne vor dem Spiel das bereits von der letztjährigen Südamerika-Reisegruppe bekannte „Allez Medellin“ in Kombination mit zweimaligem Pfeifen. Stilvoll!

Gäste waren auch hier nicht zugegen, weshalb man ein Gästeverbot vermuten könnte. Die genauen Hintergründe blieben uns jedoch aufgrund der nicht vorhandenen Sprachkenntnisse unbekannt. Somit konnten wir auch trotz einigen Versuchen nicht in Erfahrung bringen, wieso die Barras dieses Spiel nicht besuchten.



Atmosphäre generell gar nicht mal so übel, aber dass es keinen treibenden Stimmungskern gab, war offensichtlich. Die Gesänge und Instrumente der Chatterrox konnte man nicht wahrnehmen, dafür war die Masse deutlich zu gering. Dafür stimmte allerdings der Tifo-Einsatz bei der Grup-

Die heimische Equipe konnte das Spiel klar für sich entscheiden und unterm Strich steht ein nie gefährdeter 3:0 Sieg.

Mein Fazit der drei besuchten Spiele fällt äußerst positiv aus: Die kolumbianische Fankultur steht

der besonders aus den Argentinien-Videos bekannten südamerikanischen Atmosphäre nicht viel nach. Die Stimmung war ebenso beeindruckend wie die Hingabe und Leidenschaft der Fans für ihren Verein. Nicht zu vergessen die Trommel-

und Trompetenrhythmen, die sich nahtlos den Gesängen fügten und diese prägten. ■



IN EIGENER SACHE

Infostand

Auch diese Saison ist unser Infostand gut aufgestellt! Es erwarten euch weiterhin Aufkleber, Buttons (demnächst auch neue Motive!), allerlei Lesekram und das ein oder andere Schmankerl wird auch dabei sein!

Zusätzlich besteht die Möglichkeit sich für schlappe 10€ (Rückrundengebühr) in unserem Förderkreis anzumelden. Schaut vorbei, wir freuen uns über jedes neue und altbekannte Gesicht! ■



